

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Lassen Sie mich vom zähen Ringen um den nachhaltigen Schweizer Wein (NSW) erzählen. Ein Thema, das letztlich uns alle angeht:

Auflage I – hat nicht funktioniert

Es ist jetzt über zwei Jahre her, dass das Projekt „Nachhaltiger Schweizer Wein“ gestartet wurde. Das Bundesamt für Landwirtschaft (BLW) hatte drei Projektgesuche auf dem Tisch und wollte diese zusammenführen in ein einziges. Von Deutschschweizer Seite wurde der Beitrag „Grüner Rebbau“ eingebracht, der aus den Kantonen Schaffhausen und Thurgau kam. Mit Elan wurde das Projekt mit einer Projektsumme von über 2 Millionen Franken gezimmert und im Januar 2023 beim BLW eingereicht. Ende März 23 die Ernüchterung: Das Projekt wird von Bundesseite nicht unterstützt, da kein Konsens unter den Weinregionen bestehe und es keinen Mehrwert pro kg Traube oder pro Flasche generiere. Am 1. September 23 fand eine Zusammenkunft der drei nationalen Organisationen „Branchenverband Schweizer Reben und Weine BSRW/IVVS“, „Schweizer Weinbauernverband SWBV/FSV“ und „Vitiswiss“ statt. Dabei wurde das Projekt sisiert und vom BSRW nicht mehr weiterverfolgt. Der erste Anlauf des NSW war gescheitert.

Auflage II – ist vielversprechend

Der Vitiswiss wurde erlaubt, die erarbeiteten Dokumente für interne Zwecke zu verwenden. Seit dem Frühjahr 24 ist jetzt eine neue Nachhaltigkeitsinitiative auf dem Weg. Am 22. August wurde an der Vitiswiss-Tagung ausführlich darüber gesprochen und auch zäh gerungen. Es geht um die Frage genügt a) die Erfüllung des ÖLN mit zusätzlichen sozialen und ökonomischen Punkten? Oder müssen b) weitere ökologische Punkte obligatorisch erfüllt werden?

Soll der NSW a) eine Massenbewegung werden, bei der alle Winzerbetriebe teilnehmen, unter der Identität und dem Logo von „Swiss Wine“ oder b) mehr verlangt werden mit dem Resultat, dass nur ökologisch avancierte Betriebe dabei sind? Grundsätzlich hat sich die Deutschschweiz mit Vitiswiss am 12. Juli 24 auf das Prinzip des „grössten gemeinsamen Nenners“ geeinigt. Nur das kann obligatorisch werden, dem alle Regionen zustimmen können. Auf dieser Schiene können wir uns einen nationalen NSW vorstellen.

Ich wünsche allen einen goldenen Herbst und damit verbunden eine gute Traubenlese!

Jürg Bachofner, BDW



Allgemein

Der August verabschiedete sich mit hochsommerlichen Temperaturen. Hitzetage mit Höchsttemperaturen von mindestens 30 Grad liessen die Reben nochmals richtig reifen. Mit dem neuen Monat wurde es erneut richtig heiss. Am 1. September gegen Abend zogen kräftige Gewitter mit viel Regen über die zentralen Voralpen und das angrenzende Mittelland. Teilweise kam es auch zu Hagelschlägen. Somit verabschiedete sich der Hochsommer und wich kühleren Temperaturen und vermehrten Niederschlägen. Die laufende Woche ist wohl von Schauern geprägt mit Höchsttemperaturen um 16 Grad.

Die **Reifeproben** haben begonnen und werden jeweils wöchentlich am Mittwoch auf Agrometeo aktualisiert. Die Analysen der einzelnen Sorten sowie zusätzliche Standorte sind auf [Reifeverlauf - Agrometeo](#) abrufbar.

Entwicklungsstadium:

Die meisten Sorten befinden sich nun im Stadium der Vollreife (BBCH 89 >60 °Oechsle). Die frühen Sorten (z.B. Solaris) wurden an vielen Orten bereits gelesen.

Pflanzenschutz - Krankheiten

Umfrage zu Falschem Mehltau und Pflanzenschutzstrategien bei Piwi-Sorten

Die Bekämpfung des Falschen Mehltaus stellte in dieser Saison eine grosse Herausforderung dar, das zeigt sich am mitunter deutlichen Befall – sogar bei widerstandsfähigen Rebsorten. Doch schwierige Jahre bieten auch die Gelegenheit, Lehren für die Zukunft zu ziehen. Dabei hoffen wir auf Ihre Mithilfe!

Im folgenden Fragebogen haben Sie die Möglichkeit, uns Ihre diesbezüglichen Erfahrungen mitzuteilen. Beantworten Sie bitte für Ihre Piwi-Sorte(n) die Fragen zum Krankheitsbefall und zur entsprechenden Pflanzenschutzstrategie und helfen Sie mit, die Pflanzenschutzempfehlungen zu verbessern.

[Hier geht's zum Fragebogen](#)

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!

Pflanzenschutz - Schädlinge

Erste Eiablagen der **Kirschessigfliege** wurden bereits festgestellt. Kontrollen auf Eiablagen sollten in Risikoparzellen (Waldrand, Heckennähe, ...) nun regelmässig erfolgen. In solchen Parzellen empfiehlt sich der vorbeugende Einsatz von Kaolin. Gleiches gilt bei roten Sorten nach Hagelschlägen. In allen anderen Fällen ist es ausreichend, mit den Behandlungen (auch Kaolin) zu beginnen, sobald die ersten Eiablagen festgestellt werden. Weitere Informationen: [Drosophila suzukii](#)

Es ist zu beachten, dass nur Kaolin- (ÖLN und Bio, ab BBCH 83) und Spinosadprodukte (nur ÖLN, nur bei vorhandenen Eiablagen, ab BBCH 83) zugelassen sind.

Der Wirkstoff Spinosad ist gefährlich für Bienen und darf nicht mit blühenden oder Honigtau aufweisenden Pflanzen (z.B. Kulturen, Einsaaten, Unkräutern, Nachbarkulturen, Hecken) in Kontakt kommen. Der Einsatz von Spinosad-Produkten ist daher nicht bewilligt, wenn beschädigte (Saft absondernde) Beeren vorhanden sind. Blühende Einsaaten oder Unkräuter sind vor der Behandlung zu entfernen (am Vortag mähen/mulchen). Die Bewilligungsaufgaben und die Wartefristen sind zwingend einzuhalten.

In der Nähe von Waldrändern, Borden und Gebüsch können starke **Frassschäden durch Wespen** auftreten, besonders bei sehr frühen Sorten (rot und weiss). Gegen Wespen sind im Weinbau keine Insektizide erlaubt. Als beste Bekämpfung hat sich der Massenfang mit Flüssigköderfallen erwiesen. Weitere Infos im SZOW-Artikel [«Wespenbekämpfung im Deutschschweizer Rebbau»](#)

Pflegehinweise

Sofern **Vogelschutznetze** eingesetzt werden, sind die Netze unbedingt regelmässig auf Löcher sowie gefangene Tiere zu kontrollieren. Nach der Ernte sind die Netze baldmöglichst zu entfernen.

In betroffenen Anlagen sind die typischen Symptome von **Vergilbungskrankheiten (z. B. Schwarzholzkrankheit)** jetzt deutlich sichtbar. Wenn die drei genannten Symptome gleichzeitig auftreten, handelt es sich sehr wahrscheinlich um eine Vergilbungskrankheit:

- Rot- (rote Sorten) oder gelb- (weisse Sorten) verfärbte Blätter, die sich nach unten einrollen
- Fehlende Verholzung der Triebe
- Keine, eingetrocknete oder stark verrieselte Trauben

Bei einem Befallsverdacht sollten die Stöcke markiert und die kantonale Beratung informiert werden – insbesondere, wenn es sich um Junganlagen oder ein Erstauftreten handelt. **Bei Befall ist es am besten, die betroffenen Stöcke zu roden.** Eine Bekämpfung der Vergilbungskrankheiten oder eine Heilung betroffener Rebstöcke ist nicht möglich.

Weitere Informationen unter: [Goldgelbe Vergilbung](#)

Wie jedes Jahr ist zu dieser Zeit in den Rebbergen ein Absterben von Rebstöcken zu beobachten. Dabei handelt es sich meist um **Esca**, eine von Pilzen hervorgerufene Krankheit, die im Winter durch frische Schnittwunden oder Verletzungen der Rebstöcke eindringen können. Kranke Rebstöcke, die in der Parzelle oder in der Umgebung gelassen werden, können andere anstecken. Es ist daher ratsam, diese korrekt zu entsorgen, spätestens vor dem nächsten Schnitt.

Vorsicht vor Verwechslung mit Symptomen von Vergilbungskrankheiten der Rebe (Schwarzholz, Goldgelbe Vergilbung): Bei Esca erfolgt das Einrollen gegen die Blattoberseite. Das [Merkblatt](#) von Agroscope veranschaulicht die wichtigsten Verwechslungsmöglichkeiten mit den Symptomen der Vergilbungskrankheiten der Rebe. Weitere Informationen über ESCA auf diesem [Link](#) (Zeitschrift Obst+Wein).



Rebstock und Blatt mit Esca-Befall. (Bilder Walter Fromm)

Informationen aus SH • TG • ZH

Überwachung der Amerikanischen Rebzikade in den Schaffhauser- und Thurgauer Rebbergen

Im Auftrag des Bundes überwacht der kantonale Pflanzenschutzdienst die Amerikanische Rebzikade. Dieses Insekt ist Überträger der Goldgelben Vergilbung (Flavescence dorée). Die Überwachung der Amerikanischen Rebzikade für das Jahr 2024 ist abgeschlossen. Es wurden in den Schaffhauser- und Thurgauer Rebbergen keine Rebzikaden gefangen.

Links

[PSM Register BLV](#)

[Pflanzenschutzmittelliste Rebbau 2024](#)

[Pflanzenschutzempfehlung für den Weinbau 2023/2024](#)

[Betriebsmittelliste FiBL](#)

[Toolkit Anwenderschutz Pflanzenschutzmittel](#)

[Angepasste Dosierung \(LWV\)](#)



In der aktuellen Nummer: Wie entsteht **Essigfäule im Rebberg?** • Entwicklungschancen für Schweizer **Schaumweine** • Der **Räuschling**: berauschend alterungsfähig • PET-Flaschen für Weine • Önologietagung 2024 • u.v.m.

Bestellen Sie noch heute eine **Gratis-Probenummer** oder gleich das **Abo mit vollem Online- und Archivzugang** auf www.obstundwein.ch/abonnement oder unter info@obstundwein.ch

Hinweise zum Inhalt

Die nächste Nummer erscheint am 24. September 2024.

Bei den Angaben handelt es sich um Empfehlungen, die auf Informationen und Erfahrungen von Agroscope, kantonalen Fachstellen, dem Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL) und Produzenten sowie auf Wetterdaten von Agrometeo und MeteoSchweiz basieren. Die Empfehlungen beinhalten vorwiegend überregionale Prognosen, die auf den aktuellen Stand von Krankheiten und Schädlingen aufmerksam machen und Hinweise zu aktuellen Kontrollen und Pflanzenschutzproblemen geben. Regionale Gegebenheiten und Sorteneigenschaften können nicht berücksichtigt werden. Der Entscheid und die Verantwortung für daraus abgeleitete Massnahmen liegen beim Produzenten.

Impressum

Redaktion	Kant. Fachstellen für Weinbau der Kantone AG, BE, BL, BS, GL, GR, LU, NW, OW, UR, SG, SH, SO, SZ, TG, ZH, ZG, Fürstentum Liechtenstein, Agroscope, Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL), Weinbauzentrum Wädenswil (WBZW)
Chefredaktor	Lorenz Kern, Weinbauzentrum Wädenswil, lorenz.kern@weinbauzentrum.ch
Redaktionsteam	Linnéa Hauenstein (FiBL), Kathleen Mackie-Haas (Agroscope), Michael Gölles (Strickhof)
Abonnement	bei den jeweiligen kantonalen Fachstellen
Produktion	Schweizer Zeitschrift für «Obst+Wein», 8820 Wädenswil, info@obstundwein.ch
Erscheinungsweise	Während der Hauptvegetation alle 2-4 Wochen, ca. 18 Ausgaben pro Jahr (zusätzliche Ausgaben möglich)